

Richtericher Dell

Die Wärme soll aus alten Kohlegruben kommen

10. SEPTEMBER 2020 UM 15:06 UHR | Lesedauer: 3 Minuten



Auf den Feldern der Richtericher Dell soll eines Tages ein neues Wohngebiet entstehen. Der SPD-Landtagsabgeordnete Karl Schultheis hält es für machbar, erwärmtes Grubenwasser für die Beheizung der Häuser nutzen. Foto: ZVA/HARALD KROEMER

AACHEN. Ein Energiefachmann sei er eigentlich nie gewesen, gesteht Karl Schultheis, doch die Idee, Wasser aus alten Kohlegruben als Wärmequelle zu nutzen, hat es dem SPD-Landtagsabgeordneten angetan. In Heerlen wird bereits ein ganzer Stadtteil mit Energie aus Grubenwasser geheizt. Das sei ein gutes Vorbild für das geplante Wohngebiet Richtericher Dell, findet Schultheis.

VON GERALD EIMER

Redakteur

Vor zwei Jahren hatte er sich erstmals intensiver mit dem Thema Geothermie auseinandergesetzt. Bei einem Workshop, den er gemeinsam mit dem Aachener Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft ausgerichtet hat, sollte eigentlich die Nutzung des Aachener Thermalwassers im Mittelpunkt stehen, stattdessen aber stellten niederländische Fachleute ihr Grubenwasser-Konzept vor, das unter dem Begriff „Mijnwater“ mittlerweile weltweit Beachtung findet und auch mit EU-Mitteln gefördert wird.

Seit gut zwölf Jahren holen die Niederländer in einer Vorreiterrolle aus ihren stillgelegten Bergwerken das in tieferen Regionen erwärmte Wasser raus, um damit Wohnungen, Geschäfte, Bürogebäude oder Schulen zu heizen. Die klimaschonende Wärmegewinnung aus der Tiefe hat inzwischen auch Nachahmer in Bergbaugebieten auf deutscher Seite gefunden: in Alsdorf macht sich etwa das Energeticon die umweltfreundliche Wärme zunutze, in Bochum werden seit einigen Jahren mehrere öffentliche Gebäude mit Grubenwasser beheizt.

INFO

Rettung für den Lössboden?

Die SPD-Bezirksfraktion fordert für das geplante Wohngebiet Richtericher Dell die Anlage einer sogenannten Bodenbank. Damit soll der wertvolle Lössboden, der für die geplante Bebauung und Erschließung abgetragen werden muss, an geeigneten Flächen für Grün, Lärmschutz und der landschaftsgestalterischen Modellierung des Neubaugebiets wieder eingesetzt werden. Bei der für die Schaffung von neuem Wohnraum erforderlichen Eingriffen in die Natur sollten alle umweltfreundlichen Lösungen ausgeschöpft werden, argumentiert die SPD.

In Richterich kämpft vor allem die Bürgerinitiative BI Dell seit Jahren unter dem Motto „Flächenfraß ohne Maß“ gegen das geplante Wohngebiet. Sie zweifelt die Notwendigkeit des neuen Baugebiets an und warnt unter anderem vor dem unwiederbringlichen Verlust des Lössbodens.

Wo einst die Kumpel in den Stollen schufteten, muss bis heute stark belastetes Grubenwasser abgepumpt werden. Es soll sich nicht mit dem Grundwasser vermischen, aus dem Trinkwasser gewonnen wird. Und doch kommt es inzwischen einem wichtigen Rohstoff gleich. Nach Berechnungen des Landesumweltamts könnten damit in den alten Steinkohleregionen rund 75.000 Haushalte beheizt und bis zu 1,2 Millionen Tonnen Kohlendioxid jährlich eingespart werden.

Im Vergleich zu dem bis zu 130 Grad heißen Wasser im bestehenden Fernwärmenetz ist das Grubenwasser allerdings nur lauwarm. In unserer Region überschreitet es nach Angaben der Fachleute nur selten die 30-Grad-Marke. Rechnen könne sich das trotzdem. Es komme immer auf die technische Lösung und die jeweilige Anwendung an, sagen Geothermie-Experten.

Lange Leitungswege – und damit auch höhere Energieverluste – gebe es bis zur Richtericher Dell jedenfalls nicht. Denn das Abbaubgebiet der alten niederländischen Gruben reicht laut Schultheis bis nach Richterich und Herzogenrath auf deutschem Gebiet. Aus seiner Sicht dränge sich daher eine Zusammenarbeit der Stawag mit dem niederländischen Unternehmen Mijwater regelrecht auf. „Die Grubenwasserwärme eignet sich gut zur Versorgung größerer zusammenhängender Gebiete. Und die Versorgung ist natürlich einfacher zu verwirklichen, wo noch platte Wiese ist.“

So hat er inzwischen allerlei in Bewegung gesetzt und selbst in Brüssel für eine deutsch-niederländische Kooperation und die klimaneutrale Energiegewinnung in Richterich geworben. „Es wäre ein konkreter Beitrag zum Green Deal der Europäischen Kommission“, sagt Schultheis. Ein bereits im vergangenen Jahr in die Bezirksvertretung Richterich eingebrachter Antrag ist bislang nicht weiter bearbeitet worden. Dafür hat Schultheis vor wenigen Tagen Andreas Pinkwart, Wirtschafts- und Energieminister in NRW, mit der Bitte angeschrieben, eine Machbarkeitsstudie für das Richtericher Projekt in Auftrag zu geben. In seinem Brief verweist Schultheis auch auf das große Wissen, dass es bereits in der Aachener Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie gibt. Professor Rolf Bracke, Leiter des Aachener Standorts, ist fest überzeugt davon, dass dem Untergrund auch nach dem Ende des fossilen Energiezeitalters noch eine besondere Bedeutung bei der Wärmegewinnung zukommt.

Mit Schultheis hat er einen politischen Mitstreiter gefunden. „Wenn wir in der Richtericher Dell bauen und neuen Wohnraum schaffen, dann müssen wir das auch mit schonender Technik tun“, sagt der 67-Jährige, der nicht weit entfernt seinen Wohnsitz hat. Die Wärme aus Kohlegruben hat er in der Klimakrise als bedeutsames Thema entdeckt. „Das ist mir wirklich sehr wichtig, da bleibe ich dran“, versichert er.